



Dienstag den 13. Mai 1800.

### Kriegsbegebenheiten.

Über die lezt hin bekannt gemachte feindliche Vorrückung am Rhein, hat der F. Z. M. Baron Kray, seither die nähern Umstände folgendermassen einberichtet.

Der Feind hatte schon am 24. April seine Kolonnen zum Angriff für den folgenden Tag auf dem rechten Rheinufer, unter seinen Brückenköpfen von Kehl und Altbreisach bereit gestellt, womit er am 25. Früh um 5 Uhr, auf jedem dieser beiden Punkten in drei Kolonnen vordrang.

Obchon die feindlichen Kolonnen ohne Vortrab, gleich mit ihrer Spitze auf unsere leichten Vorposten stießen,

so konnten sie diese doch nur sehr langsam zum weichen bringen, welches sich hinlänglich dadurch bewiese, daß des Feindes so beträchtliche Uebermacht, bis am Abend nicht einmal Offenburg gewinnen konnte, und das von uns geräumte Freiburg nur in der Nacht erreichte.

Der F. M. L. Baron von Kienmaier kommandirte das gegen Kehl aufgestellte Beobachtungskorps, und der General Graf Sulyan jene Abtheilung gegen Altbreisach; beide hatten bereits angezeigtermassen den Befehl, sich in keine ernsthafte Gefechte einzulassen, und der F. Z. M. bemerkt, er müsse bekennen, daß sie mehr leisteten, als er hoffen durfte, und

wie



... als er besorgte.  
 Eine der vielen Schluchten, die aus  
 dem Rheinthale in den Schwarzwald  
 führen, ward vernachlässigt, und die  
 Verbindung zwischen diesen beiden an  
 sich schon sehr getrennten Kolonnen,  
 und mit den beiden Flügelskorps des  
 F. Z. M. Grafen Sztarray, und des  
 F. M. L. Nauendorf ward im Gebirge  
 sogleich, wie vorher im Rheinthale  
 hergestellt.

Durch diesen rühmlichen Rückzug  
 gewann der F. Z. M. Kray die nöthige  
 Zeit, die Arme im Lager bei Dillingen  
 und Donaueschingen zu versammeln,  
 und den beiden durch Uebermacht  
 gedrückten Korps Aufnahms- und Unterstützungsabtheilungen entgegen zu  
 senden, mit welchen er ihnen zugleich  
 am 27. den Befehl ertheilte, bis an  
 die Gebirgszweige neuerdings vorzu-  
 rücken, und von des Feindes wahrer  
 Stellung im Rheinthale, die möglichst  
 genaue Uebersicht sich zu verschaffen,  
 wovon der F. Z. M. Kray die Gele-  
 genheit zu erhalten hoffte, den einen  
 oder den andern Theil des Feindes  
 mit Macht anzufallen, und empfind-  
 lich zurückzuweisen, dadurch aber die  
 übrigen Kolonnen zum gleichmäßigen  
 Rückzuge zu nöthigen.

Inzwischen kam am 27. noch eine  
 dritte feindliche Hauptkolonne zum  
 Vorschein, die sich schon Tages vorher  
 durch Basel im Wiefenthal, und an  
 den Werthaus in Bereitschaft gestellt  
 hatte, jedoch nur in sehr bedächtigen  
 Schritten vorrückte, am 28. den Alb-  
 fluß, und die Verschanzungen an der

Albbrücke durchbrach, am 29. aber  
 mit einer andern Abtheilung die Schluch-  
 zer Seebrücke erkämpfte, und bis an  
 den Wutachfluß vorzudringen sich an-  
 schickte.

Der F. Z. M. Kray stand in der  
 Erwartung, daß der Feind in den  
 Höhlen im Ringig, und im Renthale  
 weiter vorzudringen, und die Höhen  
 des Kniebis und Freudenstadt, dann  
 von Hornberg und Neustadt zu gewin-  
 nen alles aufbieten werde.

Um so mehr befremdete ihn die Nach-  
 richt, daß im Gegentheil gerade die  
 stärksten feindlichen Kolonnen, die  
 bisher errungenen, obzwar geringen  
 Vortheile aufgaben, und erstere schon  
 am 28. bis in die Verschanzungen vor  
 Kehl zurückgieng, letztere aber in eben  
 derselben Nacht Freiburg verließ, und  
 am 29. mit dem größeren Theil ihrer  
 Kräfte über Grozingen und Mählheim,  
 auf der Straße nach Basel zurück-  
 kehrte.

Der F. Z. M. Kray bemerkte, daß  
 das sehr kluge Benehmen Sr. Königl.  
 Hoheit des Erzherzogs Ferdinand dem  
 weitem Vordringen jener feindlichen  
 Abtheilung, die bis an die Schluch-  
 zer Seebrücke gekommen war, dadurch  
 Schranken setzte, daß Sr. Königl. Ho-  
 heit, den im Wald und im Gebirg  
 nicht wohl zu berechnenden feindlichen  
 Kräften freies Feld ließen, und selbe  
 in dem mehr offenen Boden von Ban-  
 dorf abzuwarten, die so zweckmäßige  
 Gelassenheit hatten.

Wirklich wagte auch der Feind kei-  
 nen Schritt weiter vorwärts, und  
 wenn



Wenn er auch in dieser Stellung neue Verstärkung von der über Mählsheim gezogenen Kolonne erhielt, so dürfte es ihm schwerlich mehr gelingen, irgend einen Vortheil gegen Vandorf zu erringen, da der F. J. M. Kray bereits den F. M. L. Lindenau mit einer angemessenen Unterstützung von 6 Bataillonen, und 4 Kavallerieregimentern, an dem Zollhause von Planzberg Sr. Königl. Hoheit und dem F. M. L. Nauendorf zur Hand stellte, und den en Fronte nicht mehr gedrängten Generalen Grafen Gyulay, mit einem Theil seiner Truppen über Lenzkirchen in die linke Flanke gegen Vandorf vorzurücken beorderte; wo indessen dieser General und der F. M. L. Kienmayer zugleich die Brückenköpfe von Breisach und Rehl neuerdings beobachteten, und der F. J. M. Graf Sztarray bis an den letzteren heraufzuzücken den Befehl hatte.

Mit diesen Vorichtsanstalten und denen im Hauptlager gesammelten übrigen Kräften der Armee gedachte der F. J. M. Kray die nähere Entwicklung der feindlichen Absicht mit der Kolonne von Basel abzuwarten, und jedem neuen Versuch mit Nachdruck zu begegnen.

Die beiden Generale Kienmayer und Gyulay rühmen die Tapferkeit und Ordnung der von ihnen angeführten Truppen, und der F. J. M. Kray erklärt dieses rühmliche Benehmen, als eine Wirkung der Klugheit ihrer Anführer, läßt zugleich dem Betragen Sr. Königl. Hoheit des E. J. Fer-

dinand die Gerechtigkeit wiederfahren, daß selbes in diesen Jahren auch bei der glücklichsten Anlage kaum zu erwarten war, und selbst dem erfahrensten Krieger zum billigen Ruhm gereichen würde.

Unser Verlust bei dem F. M. L. Kienmayer und Generalmajor Gyulay besteht an Todten aus 2 Offiziers, 75 Mann, und 100 Pferden, und an Bleikirten, aus 14 Offiziers, 389 Mann, und 265 Pferden, 3 Offiziers, 154 Mann und 34 Pferde wurden gefangen.

Den Verlust des linken Flügels beim F. M. L. Nauendorf konnte der F. J. M. Kray noch nicht bestimmt angeben, nur ist ihm vor der Hand bekannt worden, daß der brave Oberste Meesery vom Meszarosischen Hussarenregiment verwundet sey.

Des Feindes Verlust muß ungleich beträchtlicher ausgefallen seyn, da er mit seiner entschiedenen Uebermacht, und durch die Anstrengung eines ganzen Tages, nur den geringen Zwischenraum vom rechten Rheinufer bis an die Eingänge in das Gebirg erringen konnte; bloß in Freiburg wurden 100 Wagen mit Bleikirten durchgeführt, und 4 Offiziers, dann 136 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

(Die Fortsetzung folgt.)

Paris vom 25. April.

Gestern hat der Konsul Buonaparte, nachdem er das Gutachten der Kommission und des Justizministers mit Aufmerksamkeit durchgelesen, die Aus-

preis



Freiung von 300 Emigranten von der unglücklichen Emigrantenliste angeordnet. Es befinden sich darunter merkwürdige Namen. Z. B. aus der konstituierenden Versammlung, Lafayette, Karl Lameth, Latour-Maubourg, Alguillon, Rochefoucault-Liancourt, Bureau de Pusy, Beaumetz, Leric und Blacous. Ferner Barthelemy, Sisard und 114 Arbeitsleute aus dem Norddepartement.

Eine unserer berühmtesten Damen, die sich besonders durch einen übertrieben leichten Anzug auszeichnet, erhielt dieser Tage einen kostbaren kleinen Koffer mit goldenem Schlüssel und der Aufschrift: Anzug für Madame... zugesandt. Sie öffnete den Koffer in einer zahlreichen Gesellschaft, die sich eben bei ihr befand, und er enthielt — ein einziges Blatt von einer Weinrebe. Ich wünschte wohl, sagte Addison schon im Anfange dieses Jahrhunderts, daß unsere Damen, die sich immer mehr und mehr entblößen, erklärten, wie weit sie wohl zu gehen denken?

Die Gemahlin unsers ehemaligen Gesandten zu Venedig, Lachaze, hat die Erlaubniß erhalten, ihr verstorbenes achtmonatliches Kind, jedoch außer der Stadt, verbrennen zu dürfen. In dem Arrete unsers Präsekt's Frohot über ihr Gesuch heißt es: Die Erweisung der letzten Pflicht sey ein religiöser Akt, dessen Einrichtung ohne Eingriff in die Freiheit der Meinung nicht vorgeschrieben werden dürfe.

### Vermischte Nachrichten.

Eine Engländerin verlor vor 6 Jahren durch einen Schlagfluß die Sprache, erhielt sie aber am vergangenen 2ten April durch einen zweiten Schlag wieder. Der lange anhaltende, nun aber mit verdoppelter Kraft sich ergießende Strom ihrer Rede setzte ihren Ehemann so in Schrecken, daß er darüber die Sprache verlor.

Im Departement der Obergaronne lebt ein Mann von 116 Jahren, Jean Sidos. Dieser Greis ist noch dick und stark, sein Gesicht ist frisch von Farbe und ohne Runzeln; seine Hände, Schenkel und Beine sind rund und fett. Nur sein Gesicht ist schwach und sein Gehör etwas schwer. Sonst weiß er von keiner Krankheit oder Altersschwäche. Er hat einen gesunden Appetit, schläft viel, trinkt wenig Wein und nie unvermischt. Keiner Wein würde sein Tod seyn, sagte er. Er scheint sehr am Leben zu hängen. Sein Gedächtniß ist in voller Stärke; er erinnert sich aller Vorfälle seines Lebens, und spricht mit einer Art von Stolz und Vergnügen von seiner Stärke und Gewandheit in der Jugend. Er erzählt von seiner Geschicklichkeit mit der Schleuder, daß er eine Schwalbe im Fluge treffen konnte. Er hat immer sehr mäßig und enthaltsam gelebt, und sich erst im 40sten Jahre verheirathet.



# Intelligenzblatt zu Nro 38.

## Avvertissemante.

### K u n d m a c h u n g

Von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission wird hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß durch die Resignazion des Rajetan Konopka die mit einem Gehalt von jährlichen 300 fl. verbundene 4te lubliner Magistrats-assessorstelle erledigt, und der Konkurs für die Kompetenten auf 6 Wochen festgesetzt worden sey.

Krakau den 28. März 1800.

Freiherr von Gallenfels,  
Gubernialsekretär.

### K u n d m a c h u n g

Von der k. k. westgalizischen bevollmächtigten Hofkommission wird hiemit bekannt gemacht: daß am 15. Mär dieses Jahrs die Oksuzer städtischen Güter Zurada Diesulowiec und Barce dolne cum attinehtis an den über den Fiskalpreis pr. 2711 fl. 31 kr. Meistbietenden auf 3 Jahre, nämlich vom 24. Junius dieses Jahrs bis 24. Junius 1803 werden in Pacht gegeben werden.

Die Pachtlustigen mögen sich demnach wegen den näheren Auskünften in der Zwischenzeit an das Zurader Kammeral-wirtschaftsamt, welches diese Güter bisher verwaltet hat, verwenden.

Krakau den 15. April 1800.

Freiherr von Gallenfels,  
Gubernialsekretär.

Von Seiten der k. k. tarnower Land-rechten wird mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß in dem Kirchenthurme des Städtchen Gorlice, jaslauer Kreises, bei der Abbrennung dieser Kirche Geld gefunden worden sey; da aber der Eigenthümer dieses Geldes unbekannt ist, so wird für selbes unter heutigem Tage, als für eine liegende Massa ein Kurator in der Person des Rechtsfreundes Angelowitsch bestellt, wider welchen ein Jeder, welcher an dieses Geld entweder unter dem Titel des Eigenthums, oder Funds irgend ein Recht darthun zu können glaubet, innerhalb eines Jahres seit der letzten öffentlichen Ankündigung vermög dem 120 §. des zweiten Theils des bürgerl. Gesetzbuches sein Recht darzuthun angewiesen, weil sonst mit dem Gelde nach der Vorschrift des Gesetzes verfahren werden wird.

Tarnow den 20. Hornung 1800.

Swerts  
Lewinski  
Tarnowski

Aus dem Rathe der k. k. ostgalizischen Land-rechten.

Domoslawski.

Von Seiten der k. k. krakauer Land-rechte in Westgalizien wird mittelst gegenwärtigen Edikts öffentlich kund gemacht: daß auf Ansuchen der Frauen Magdalena Paprocka, Anna und Helena Bratkowska, die im konstier Kreise in Westgalizien gelegenen, den abwesenden Gebrüdern Johann und Kaver Bratkowski eigenthümlich zugehörigen, auf 55524 fl. rh. 32 kr. gerichtlich abgeschätzten Güter Rafosyn, am 2ten August 1800 durch eine öffentliche Verstei-



steigerung werden verkauft werden, und zwar unter nachstehenden Bedingungen: daß,

a. Der Käufer den Frauen Magbarena Paprocka, Anna und Helena Bratkowska, ihren Brautshab im vierten Theile des Werthes der Güter Nakosyn wie auch die mit 23 fl. 54 fr. von den Gebrüdern Bratkowskie gerichtlich anerkannten Prozeßkosten innerhalb 14 Tagen vom Tage der Versteigerung an gerechnet baar auszuführen.

b. Bei der Versteigerung selbst zur Schadloshaltung und Sicherheit des Liquidationsakts den zehnten Theil des Kauffchillings als ein Kuegeld zu erlegen habe; daß

c. Für den Fall, wo die gedachten Frauen innerhalb 14 Tagen keine vollkommene Genehmigung, ihren Brautshab betreffend, erhalten würden; eine zweite Versteigerung mit Nachtheil und Unkosten des saumseligen Käufers wird angeordnet werden. Endlich

d. Wird der Käufer, zu Folge der Vorschrift der Gerichtsordnung verbunden seyn, die auf den Gütern haftenden Schulden, nach Verhältnis des angebotenen Kauffchillings zu übernehmen, wenn anders die Gläubiger vor der etwa verabredeten Aufkündigung des Kapitals die Zahlung anzunehmen sich weigerten.

Ubrigens haben die auf den zu veräußernden Gütern sichergestellten Gläubiger, ohne eine weitere Vorladung zu genöthigen, über ihre Gerechtsame zu machen.

Es haben daher alle diejenigen, welche die gesagten Güter Nakosyn kauftich an sich zu bringen wünschen, am 2ten August l. J. um 9 Uhr Vormittags bei diesen k. k. Landrechten zu er-

scheinen; wo es ihnen frei stehet, die Schätzung der Güter in der Landrechtsregistratur einzusehen.

Krakau den 23. April 1800.

Joseph von Mikorowicz.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Weinmann.

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunstbändler in der Grogzergasse No. 229 ist zu haben:

Der böse Appel von Wiktum oder der Greiß Loma, zwei Theile, mit Kupf. 8. Wien, 1799. 1 fl. 30 fr.

Louise Moor oder die Thurmruhr am Rautenstein, zwei Theile, mit Kupf. 8. Wien, 1799. 1 fl. 8 fr.

Faust der große Mann, oder seine Wanderungen durch die Welt mit dem Teufel bis in die Hölle, mit Kupf. zwei Theile, 8. Wien, 1798. 1 fl. 30 fr.

Abellina die schöne, oder die Mörder des alten Andreas, nach der Geschichte des klugen Mannes, vom Verfasser des Erasmus Schleicher, 3 Theile, mit Kupf. 8. Wien, 1799. 2 fl.

Jägermädchen (das) keine Geschichte vom Verfasser des Erasmus Schleicher, 2 Theile, mit Kupf. 8. Wien, 1798. 1 fl. 30 fr.

Graf Bellafont oder das Mädchen aus Afrika, 8. Wien, 1797. 45 fr.

Lebensgeschichte des Grafen Suwarow Kimniskoy, kaiserlich-russischer auch kaiserlich-königlicher Generalfeldmarschall, samt dessen wohlgetroffenen Portrait, 8. Wien, 1799. 34 fr.